



Protokollauszug zum WIRTSCHAFTSAUSSCHUSS

am Mittwoch, 14.06.2023, 17:00 Uhr, Rathaus, Sitzungssaal

ÖFFENTLICH

TOP 1

Städtepartnerschaften, Europa und
Entwicklungspolitik - Einblicke und Ausblicke

Vorl.Nr. 056/23

Beratungsverlauf:

OBM **Dr. Knecht** eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden, insbesondere den ehemaligen Ersten Bürgermeister Konrad Seigfried und Förderkreisvorsitzender Burkina Faso. Nachdem es zur Tagesordnung keine Änderungswünsche gibt, ruft er Tagesordnungspunkt 1 auf.

OBM **Dr. Knecht** führt in das Thema ein. Ludwigsburg befasse sich mit Städtepartnerschaften, Europa und Entwicklungspolitik. Die Städtepartnerschaften seien eine vertiefte internationale fachliche Arbeit und ein Austausch unter anderem zu den Themen Bildung, Mobilität und Klima. Die Vorteile der europäischen Union, wie die Reisefreiheit, gemeinsame Währung und Friedenserhaltung, überwiegen weit. Er geht auf die derzeit angespannte europäische Flüchtlings- und Asylpolitik ein und hofft auf eine Verbesserung und eine konsequente Umsetzung aller Mitgliedstaaten sowie eine faire Verteilung. Entwicklungspolitik und Klimapartnerschaften seien wichtig, vor allem mit dem afrikanischen Kontinent. Unter Anderem engagiere sich der Förderkreis Burkina Faso unglaublich, um die Lebens-, Bildungs- und Arbeitsbedingungen vor Ort zu verbessern und dies trage auch dazu bei, dass die Menschen ihre Heimat nicht verlassen müssen.

Anhand einer Präsentation, die dieser Niederschrift beiliegt, geht der **Leiter** und eine **Mitarbeiterin** des Referats Stadtentwicklung, Klima und Internationales auf die Mitteilungsvorlage ein. Der Erfolg lebe vom Engagement der Zivilgesellschaft und trage zur gegenseitigen Verständigung in Europa bei. Das Thema Klimapartnerschaften werde Ende dieses Jahres vertieft vorgestellt.

OBM **Dr. Knecht** dankt dem gesamten Team, dem Gemeinderat und dem Jugendgemeinderat für das Engagement. Dieses Mammutprogramm werde von drei Verwaltungsstellen getragen, hebt er lobend hervor. Eine weitere 0,5 Stelle werde derzeit ausgeschrieben. Er eröffnet die Aussprache.

Es sei an der Zeit von der Theorie in die Praxis zu wechseln, fordert Stadtrat **Bauer** und es sollen langfristige Beziehungen sowie gemeinsame Projekte zum Kontakt und Austausch aufgebaut werden. Die Jugend müsse mitgenommen werden. Die Bande, auch in schwierigen Zeiten, solle gehalten werden. Der Verwaltungs- und Schüleraustausch, aber auch der Austausch zwischen der Bürgerschaft und der Unternehmer sei wichtig. Mehr Information wünscht er zur Rolle des Vereins Ludwigsburg international. Er fragt nach den gemeinsamen Projekten mit Bergamo, vor allem

hinsichtlich Wirtschaft und Tourismus sowie Bürgerschaft. Diese Partnerstadt sei gut mit Bus, Bahn und Auto zu erreichen.

Stadträtin **Dr. Klünder** lobt die Bündelung in einer Hand. Städtepartnerschaften bringen Menschen zusammen, verändern Blickwinkel und lassen neue Erkenntnisse gewinnen. Sie geht auf die aktuellen Verhältnisse in Jevpatorija ein und hofft, dass auf privater Ebene weitere Kontakte

TOP 1

Städtepartnerschaften, Europa und
Entwicklungspolitik - Einblicke und Ausblicke

Vorl.Nr. 056/23

bestehen. Bergamo sei für Ludwigsburg gewinnbringend und diese Verbindung solle gepflegt werden. Sie fragt, ob für die Jugend, die Schulen und die Vereine bereits eine Ebene gefunden worden sei. Zu Europa gebe es keine Alternative und sei ein Gewinn für alle. Die Jugendarbeit trage hier ebenso eine Schlüsselfunktion. Kongoussi sieht sie als ein Entwicklungshilfeprojekt mit Hilfe zur Selbsthilfe und zur Stabilisierung. Sie dankt für das Engagement aller Beteiligten.

Die Partnerschaften seien wichtig und funktionieren nur, wenn sie mit konkreten Projekten, Begegnungen und Erlebnissen gefüllt werden, merkt Stadtrat **Lutz** an. Die verschiedenen Bereiche seien im Fachbereich gut aufgehoben. Die Schülerarbeit lege den Grundstock für Wirtschaftsbindungen, Kultur sowie Sport. Die Klimapartnerschaften unterstützen vor Ort. Er hebt das erfolgreiche Fairtrade Projekt hervor.

Stadtrat **Dr. O'Sullivan** schließt sich an. Die Städtepartnerschaften seien das klassische Instrument, tragen zur Stabilität bei und müssen unbedingt erhalten bleiben. Der Bildungsfaktor und die Einbindung der Schulen und Vereine sei wichtig. Internationale Themen sollen gebündelt werden und dies habe einen großen Nutzen.

Mit dem Fachbereich Wirtschaftsförderung bestehe ein enger Austausch, merkt der **Leiter** des Referats Stadtentwicklung, Klima und Internationales an. Er erinnert an den Jugendbürgerrat in Bergamo. Die Projekte im Rahmen der Klimapartnerschaften werden zu 90% vom Bund gefördert. Den Restbetrag versuche man durch Spenden zu generieren. Er betont die Werte von Europa und geht auf den Austausch unter den geänderten Rahmenbedingungen mit England ein.

Ein wichtiger und starker Partner sei der Verein International, so eine **Mitarbeiterin** des Referats Stadtentwicklung, Klima und Internationales. Man stehe im engen, kollegialen und fruchtbaren Kontakt mit einem festen monatlichen Termin. Sprachbarrieren spielen bei der Jugend keine Rolle, meint sie weiter. Man habe sich für die Folgeausschreibung für den deutsch-italienischen Städtepartnerschaftspreis beworben und explizit auf die Rolle der Jugend abgebildet. Die offiziellen Kontakte mit der Partnerstadt Jevpatorija ruhen derzeit, man halte sich an die Vorgaben des Auswärtigen Amtes. Die Kommunen seien antragsberechtigt für die Fördermittel und ein guter Netzwerkpartner sowie ein wichtiger Player.

Die Fördermittel werden nur beantragt, wenn es Sinn mache, fügt OBM **Dr. Knecht** hinzu. Weiter geht er auf konkrete Praxisbeispiele mit Bergamo ein. Die Ludwigsburger Filmakademie sei dort positiv aufgefallen. In Bergamo gebe es keine vergleichbare Ausbildungsstätte, aber eine Filmindustrie.

Beschlussempfehlung:

Die Stadt Ludwigsburg verlängert den jährlichen Zuschuss an den Ludwigsburger Innenstadtverein (LUIS e.V.), in Höhe von jährlich EUR 230.000,-- befristet für den Zeitraum vom 01.01.2024 bis 31.12.2026. Damit würde der in 2024 anstehende Beschluss zu einer Zuschussverlängerung vorgezogen und im Rahmen dieser Entscheidung bereits beschlossen werden.

Um die erfolgreiche Arbeit des Vereins zielgerichtet fortsetzen zu können und für das gesamte Team eine Planungssicherheit zu haben, soll die befristete erhöhte Zuschussverlängerung bereits heute für den Zeitraum 01.01.2024 bis 31.12.2026 beschlossen werden.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 7 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen einstimmig gefasst.

Nicht anwesend: Stadtrat Haag

Befangenheit: Stadträtin Dr. Klünder, wird durch Stadtrat Meyer vertreten.

Der Beschluss erfolgt als Empfehlung an den Gemeinderat.

Beratungsverlauf:

Stadträtin **Dr. Klünder** erklärt sich für befangen und rückt in den Zuschauerraum ab. Sie wird von Stadtrat **Meyer** vertreten.

OBM **Dr. Knecht** führt in das Thema ein. LUIS sei eine Erfolgsgeschichte. Er dankt dem gesamten Team.

Der **Leiter** des Fachbereiches Wirtschaftsförderung und ein **Vertreter** des Ludwigsburger Innenstadtvereins (LUIS e.V.) gehen anhand einer Präsentation, die dieser Niederschrift beiliegt, auf die Vorlage ein. Man wolle den Mitarbeitenden eine Sicherheit geben und die erfolgreiche Arbeit frühzeitig sichern. Die Innenstadt habe sich positiv entwickelt. Hierzu habe LUIS einen maßgeblichen Anteil geliefert. Der Erfolg der Innenstadt könne nur gemeinsam bestehen.

OBM **Dr. Knecht** eröffnet die Aussprache.

Die Präsentation sei beeindruckend, meint Stadtrat **Prof. Vierling**. Die richtigen Leute seien an der richtigen Stelle, stellt er fest. Eine funktionierende attraktive Innenstadt hänge auch von der Gastronomie und dem Einzelhandel ab. Die vielfältigen Aktivitäten seien beeindruckend. Was zählt, seien jedoch harte Indikatoren wie Leerstände, mehr Umsatz und Gewinn sowie Qualität. Hierzu wünscht er eine Evaluierung. Kritisch hinterfragt er das Mobilitätskonzept und sieht hier eine Ungleichbehandlung, auch hinsichtlich des Klimaneutralitätszieles. Autofahrer werden mit dem Dankeschön-Ticket mehr gefördert als Menschen, die mit Bus oder Rad kommen. Man solle nicht die Autoanreise bevorzugen. Die Vertragsverlängerung für die Mitarbeiterin solle erfolgen. Der Gesamtzuschuss jedoch bereits heute bis Ende 2026 zu bewilligen sei systemfremd. Er schlägt vor, die Summe im Beschlussvorschlag abzuändern und werde hierzu einen Antrag stellen. Der Betrag solle anstatt 230.000 Euro auf 50.000 Euro abgeändert werden. Die Stelle für

TOP 2

Finanzielle Unterstützung des Ludwigsburger
Innenstadt Vereins (LUIS e.V.)
(Vorberatung)

Vorl.Nr. 122/23

Social Media sei somit gesichert. Mit dem Regelzuschuss habe LUIS bereits eine gewisse finanzielle Sicherheit.

LUIS sei für die Stadt dauerhaft wichtig, meint Stadtrat **Herrmann**. Die Arbeit habe zur Belebung und Verbesserung des Innenstadthandels und der Gastronomie beigetragen und dies sei subjektiv deutlich zu spüren. Man habe vieles erreicht und die Akzeptanz sei gegeben. Dazu müsse die Geschäftsstelle gut aufgestellt sein. Der Handel und die Gastronomie solle weiter ausgeweitet werden, tragen zur Sicherheit und sozialen Kontrolle bei, schaffen Arbeitsplätze und bringen Steuereinnahmen. Die zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen seien ein Beitrag für ein gesellschaftliches Miteinander. Das Dankeschön und Parkeschön sei ein wichtiges Kundenbindungsinstrument. Die enge Verzahnung mit der Wirtschaftsförderung sei gut. Seine Fraktion werde dem Verwaltungsvorschlag zustimmen. Auch die Ausnahme vom Grundsatz, vor der Haushaltsberatung bereits zu beschließen, sei richtig. Der Einsatz der Eigenmittel für den Zeitraum September bis Dezember hebt er positiv hervor. Er dankt allen Beteiligten für die effiziente Arbeit und das Engagement. Er werde mit dem Antrag der Grünen- Fraktion nicht mitgehen.

Die Innenstadt funktioniere gut, meint Stadtrat **Lutz** und hofft, dass dies so bleibt. Innovatives und konsequentes Arbeiten und Investitionen seien mit der Erfolgsgeschichte von LUIS verbunden. Die vielfältigen Projekte seien sehr erfolgreich. LUIS stelle sich vielen Herausforderungen und sei auch ein Bindeglied zwischen Verwaltung und den LUIS- Mitgliedern sowie der Bevölkerung. Social Media sei eine wichtige Säule und er dankt für die hervorragende, engagierte und innovative Arbeit. Der Gemeinderat solle ein Zeichen setzen und Sicherheit bei der Planung schaffen. Unverständnis zeigt er gegenüber dem Antrag der Grünen- Fraktion. Nur mit einer funktionierenden Innenstadt und einer daraus resultierenden Wirtschaft kann die Attraktivität des Standorts und damit die

Steuereinnahmen gesichert werden. Seine Fraktion werde dem Verwaltungsvorschlag zustimmen.

Stadtrat **Dr. O'Sullivan** lobt die hervorragende Arbeit. Eine lebendige Innenstadt mit Gastronomie und Einzelhandel werde in der ganzen Breite gebraucht, wie auch ein städtisches Zentrum als Treffpunkt sowie kostenlose Angebote. Bei einer regulären Beratung werde die Entscheidung zum Zuschuss gleich ausfallen, somit könne er mit dem heutigen Beschluss mitgehen. Seine Fraktion werde zustimmen.

Die guten Zahlen seien ein Ergebnis von Teamwork und das Team solle zusammenbleiben, merkt Stadtrat **Dogan** an. Er wird der Vorlage zustimmen. Ein funktionierender Handel wirke sich positiv auf die Steuereinnahmen aus.

Stadtrat **Prof. Vierling** zieht seinen Antrag zurück. Seine Fraktion werde sich heute enthalten.

OBM **Dr. Knecht** lässt über die Vorlage abstimmen.

Beratungsverlauf:

Der **Leiter** des Fachbereiches Wirtschaftsförderung und ein **Mitarbeiter** des Fachbereiches Stadtplanung und Vermessung gehen anhand einer Präsentation, die dieser Niederschrift beiliegt, auf die Mitteilungsvorlage ein.

OBM **Dr. Knecht** eröffnet die Aussprache.

Stadtrat **Prof. Vierling** wünscht eine nachhaltige Gewerbeentwicklung. Klimapolitische und stadtentwicklungspolitische Nachhaltigkeit mit Mischgebieten und urbanen Quartieren gehöre in die Planungen aufgenommen. Die Gewerbegebiete der Zukunft brauchen einen Abbau von Versiegelungen, bessere Flächeneffizienz, Bau in die Höhe und Unterstützung der Unternehmen bei Transformationsprozessen. Er fragt nach dem Bekenntnis der Planenden zu Zukunftskonzepten. Nicht nur Verkauf, sondern auch Erbpacht und Pachtvermietung müsse mitgedacht werden.

Stadtrat **Herrmann** dankt für die Vorlage. Neben Grünflächen und Wohnen sehe seine Fraktion die Gewerbeflächenentwicklung in der Stadt gleichberechtigt. Vorhandene Gewerbeflächen sollen gesichert und nicht umgewandelt werden. Man brauche Arbeitsplätze in Ludwigsburg, wie auch die Steuereinnahmen. Der Arbeitsplatz vor Ort leiste auch einen Beitrag zum Umweltschutz. Man solle für Interessenten von außerhalb offen sein und auch den hiesigen Gewerbetreibenden Möglichkeiten

zur Erweiterung geben. Bezogen auf die Stadt Ludwigsburg habe es in den Jahren 2000 und 2010 laut statistischem Landesamt 43.000, im Jahre 2020 waren es 54.000 und in diesem Jahr 55.000 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte gegeben. Die Anzahl der Ludwigsburger, die in der Stadt arbeiten, sei von 31.000 auf 40.000 angestiegen. Er verweist auf die Anträge 570/07 und 101/15. Er wünscht ein pragmatisches und unideologisches Vorgehen.

Eine Gesamtübersicht sei gut und ein Konzept überfällig, merkt Stadtrat **Lutz** an. Seine Fraktion nehme die Vorlage wohlwollend zur Kenntnis. Die Bedarfe auf Gewerbeflächen seien da und ständig im Wandel. Er wünscht regelmäßig Zwischenberichte.

Der Bedarf verändere sich, vor allem inhaltlich und Flächen können umgenutzt werden, meint Stadtrat **Dr. O'Sullivan**. Er spricht die großflächige Versiegelung auf den Gewerbegrundstücken an. Die Parkflächengestaltung und die Mobilität, wie auch die Erweiterung in die Höhe solle mitgedacht werden. Detailliert geplante Gesamtkonzepte neigen dazu von der tatsächlichen Entwicklung überholt zu werden, gibt er zu bedenken.

Das ausgewählte Büro denke den wirtschaftlichen wie auch den räumlichen Ansatz integriert, so ein **Mitarbeiter** des Fachbereiches Stadtplanung und Vermessung. Die Klimaanpassungskonzepte seien auch Grundlage für die beginnenden Untersuchungen.

Man wolle innovativ und kreativ denken, so OBM **Dr. Knecht** weist jedoch darauf hin, dass eine gewisse Flächengröße für manche Gewerbe gebraucht werde, da nicht alle Unternehmen in die Höhe bauen können. Das Baurecht für Gewerbe und Wohnen sowie Mobilität solle im Zusammenspiel, auch hinsichtlich der kürzeren Arbeitswege, neu gedacht werden. Hier appelliert er auch an die Bundespolitik.

Im Anschluss schließt OBM **Dr. Knecht** den öffentlichen Teil der Sitzung.